

5 Fragen an... Robert Darnton

Auf der ganzen Welt arbeiten engagierte Menschen mit Leidenschaft für Bibliotheken. Wir möchten wissen, was sie bewegt.

Fragen Frank Simon-Ritz, Shirley McLeod



Robert Darnton ist Historiker und seit 2007 Carl H. Pforzheimer Professor in Harvard. Er ist Direktor der Harvard University Library, die mit ihren rund 80 Einzelbibliotheken das größte Universitätsbibliothekssystem der Welt darstellt.

Der freie Zugang zu Information liegt ihm am Herzen: Als einer der führenden Köpfe hat er sich für den Aufbau der „Digital Public Library of America“ (DPLA) eingesetzt, die im April dieses Jahres in die Testphase ging.

1. Welche drei Dinge muss die Bibliothek der Zukunft können?

Bibliotheken unterscheiden sich voneinander genauso wie ihre Nutzer. So ist es schwierig, eine allgemeingültige Aussage zu treffen. Ich glaube aber, dass wissenschaftliche Bibliotheken sich weiterhin um den Aufbau und die Pflege ihres Bestands sorgen sollten, ohne sich dabei von Aussagen wie „Der Zugang zu Information ist wichtiger als der Erwerb von Medien.“ irritieren zu lassen. Sie dürfen das gedruckte Material nicht vernachlässigen in der Annahme, die Zukunft sei digital. Natürlich wird sie das sein; aber sie wird ebenso analog sein. Die Geschichte der Kommunikation hat gezeigt, dass ein Medium ein anderes nicht ersetzt. Ihr Expertenwissen sollten die Bibliothekare einsetzen, um ihren Nutzern zu helfen, sich in der komplexen Zukunft zurechtzufinden. Dies betrifft den Umgang sowohl mit gedruckten Büchern und Artikeln als auch mit Datenbanken und Suchmaschinen.

2. Welche Eigenschaften muss ein Bibliothekar/ eine Bibliothekarin heute mitbringen?

Ich glaube, dass moderne Bibliothekare sowohl eine Wertschätzung für die gedruckte Kultur als auch ein Verständnis für elektronische Kommunikationsmedien mitbringen sollten.

3. Die „Digital Public Library of America“ will das Wissen der großen Bibliotheken wie der Library of Congress frei zugänglich machen, so dass Menschen jederzeit über das Internet darauf zugreifen können. Welche sind die größten Herausforderungen bei diesem Projekt?

Die DPLA wird das kulturelle Erbe Amerikas allen Amerikanern und jedem Menschen in der Welt frei zugänglich machen, der Zugang zum Internet hat. Das größte Problem dabei sind die den Sammlungen auferlegten Einschränkungen durch veraltete und inadäquate Urheberrechtsbestimmungen.

4. Welche Rolle wird zukünftig dem gedruckten Buch zukommen?

Im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung ist das gedruckte Buch nicht tot. Es werden jedes Jahr mehr gedruckte Bücher produziert als im Vorjahr. Aber diese sind sehr unterschiedlich. Man kann dem gedruckten Buch deshalb keine bestimmte Funktion zuordnen. Nicht jedes gedruckte Buch eignet sich beispielsweise für das sogenannte „Deep Reading“.

5. Was wird Menschen im digitalen Zeitalter in Bibliotheken ziehen? Was macht sie unverzichtbar?

Heute sind Öffentliche Bibliotheken in kleinen Kommunen mehr denn je lebendige Treffpunkte. Hier finden die Menschen Unterstützung bei der Orientierung im Informationsdschungel.

Große wissenschaftliche Bibliotheken stellen Knotenpunkte in der Welt des Lernens dar. Sie werden immer mehr zusammenarbeiten, bis wir ein integriertes, weltweites Netzwerk haben.

